

Albert-Ludwigs-Universität

Zentrum für Populäre Kultur und Musik

Sammlungskonzept des Zentrums für Populäre Kultur und Musik

In Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des ZPKM sowie dem Wissenschaftlichen Beirat entwickelt und am 14. Januar 2019 vom Direktorium des ZPKM in Kraft gesetzt.

Letzte Überarbeitung: 19. August 2020.

Einleitung

Ziel des Zentrums für Populäre Kultur und Musik (ZPKM) ist die Dokumentation und Erforschung populärer Kultur und Musik sowie des populärmusikalischen Erbes. Dabei wird Musik als eine soziale, kulturelle und mediale Praxis sowie als integraler Bestandteil populärer Kultur verstanden. Das interdisziplinär arbeitende Zentrum soll in Zukunft seine nationale und internationale Ausstrahlungskraft weiter ausbauen und neue wissenschaftliche Impulse für die empirische wie theoretische Populär- und Musikkulturforschung setzen. Wissenschaftliche Leistungen des Zentrums sollen zudem in eine breite Öffentlichkeit transferiert werden, um der gesellschaftlichen Funktion populärer Kultur und Musik in Medien, Wirtschaft sowie in den diversen Kultur- und Bildungseinrichtungen Rechnung zu tragen. In diesem Zusammenhang spielen die verschiedenen Sammlungen des Zentrums, die das populärmusikalische Erbe dokumentieren, eine herausragende Rolle.

Mit der Zentrumsgründung im Jahr 2014 war strukturell die Eingliederung des 1914 gegründeten und international renommierten Deutschen Volksliedarchivs in die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und die Bündelung der in den unterschiedlichen Einrichtungen, Disziplinen und Fakultäten der Universität Freiburg vorhandenen Kompetenzen und Projekte zur Erforschung populärer Kultur und Musik verbunden. Das neu gegründete universitäre Zentrum setzt die Arbeit des traditionsreichen Deutschen Volksliedarchivs auf einer neuen inhaltlichen und methodischen Grundlage fort, das in seinen Forschungsaktivitäten zur Populärkultur international einzigartig ist. Das Alleinstellungsmerkmal des ehemaligen Deutschen Volksliedarchivs, die Geschichte traditioneller und populärer Lieder in ihren internationalen Bezügen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart zu erforschen, bleibt dabei ebenso erhalten wie der Verbund dieser Forschung mit einer eigenen Forschungsbibliothek und unterschiedlichen Sammlungen.¹ Ein wichtiges Element der wissenschaftlichen Kontinuität stellt dabei die am Deutschen Volksliedarchiv beheimatete, kultur- und medienwissenschaftlich sowie rezeptionsgeschichtlich ausgerichtete Popularlied- und Songforschung dar. In der Neukonzeption des ZPKM geht es darum, die „Musik der Vielen“ in den Blick zu nehmen und Lieder/Songs als Teil einer umfassenden Musikkultur zu begreifen.

¹ Wissenschaftliches Konzept des Zentrums für Populäre Kultur und Musik (April 2017), online abrufbar unter: <http://www.zpkm.uni-freiburg.de/wissenschaftliches-konzept-zpkm-2017.pdf>.

Sammlungsstruktur

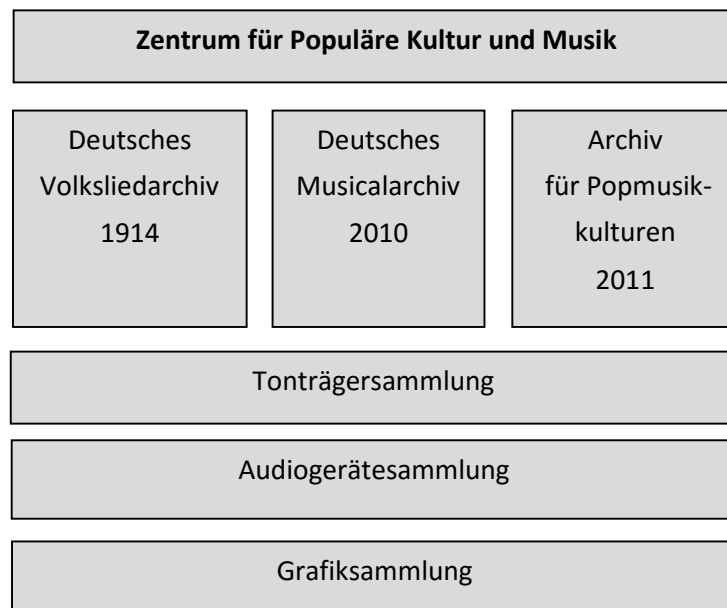
Die Sammlungen des ZPKM sind historisch gewachsen und bilden nicht nur das jeweilige Materialobjekt ab, sondern auch die zugehörige Wissenschaftsgeschichte.

Am Beginn der Sammlungsgeschichte (1914) stand das Bedürfnis, deutschsprachige Volkslieder zu sammeln, zu dokumentieren und zu erforschen. Die vielfältigen Sammlungen zum deutschsprachigen Volkslied wurden insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg durch andere Liedgattungen erweitert, etwa durch das politische Lied oder den Schlager, so dass zusammen mit der am Deutschen Volksliedarchiv angelegten Lieddokumentation eine umfassende und national wie international unvergleichliche Sammlung und Dokumentation zum populären Lied entstanden ist.

Eine Sammlung zum populären Musiktheater wurde 2010 unter dem Namen „Deutsches Musicalarchiv“ begonnen. Initiator war der Berliner Theaterwissenschaftler Dr. Wolfgang Jansen. Ein Jahr später, 2011, wurden die Sammlungen zur populären Musik unter dem Begriff „Popmusikarchiv“ zusammengefasst, seit 2017 lautet die Benennung „Archiv für Popmusikkulturen“. Sie berücksichtigt nationale wie internationale Entwicklungen.

Neben diesen drei thematisch ausgerichteten Sammlungen verfügt das ZPKM über eine umfangreiche Tonträger-Sammlung, eine Audiogerätesammlung sowie eine Grafiksammlung. Die drei zuletzt genannten Sammlungen werden aufgrund von Fragen der Bestandserstellung und -erhaltung sowie Konservierung als eigene Bestände geführt, auch wenn einzelne Objekte oder Teilbestände (etwa Tonaufnahmen populärer Lieder, Musical-Plakate, Pop-Singles/-Alben) inhaltlich den einzelnen, thematisch ausgerichteten Sammlungen zuzuordnen sind. Zu den Sammlungen – in einem weiten Sinn verstanden – gehören auch die historischen Buchbestände / Sonderdrucksammlungen und die Buchnachsätze (z. B. Sammlung John Meier; Johannes Koepp; Percy Gerd Watkinson; Walter Salmen).

Es ergibt sich also folgende Struktur:



Zweck und Ziel der Sammlungen

Die Sammlungen des ZPKM verfolgen drei Ziele:

1. **Forschung und Lehre:** Die Sammlungen bilden die materielle Grundlage für wissenschaftliche Fragestellungen. Dabei geht es nicht nur um die dokumentierten Inhalte (sprachlicher und musikalischer Text, Bild, Klang), sondern ebenso um die mediale Verfasstheit und Materialität populärer Kultur bzw. populärer Musik. Weitere wichtige Punkte stellen die Selbstreflexivität von Sammlungsstrukturen und die darin dokumentierten Sammlungsstrategien dar, also die Erforschung der Sammlungs- und Wissenschaftsgeschichte, wie sie für das Deutsche Volksliedarchiv partiell bereits geleistet wurde.
2. **Dokumentation:** Die verschiedenartigen Sammlungen stellen – unabhängig von konkreter Forschung und der Tradition des Archivgründers John Meiers folgend – eine Dokumentation der populären Musik mit intrinsischem Wert dar: vom seit 1914 gesammelten Volkslied zum Popsong, von der Blasmusik bis zum Hip-hop. Die gesammelten Artefakte sind mitsamt ihren Inhalten Teil des nationalen und internationalen Kulturerbes. Mit der Eintragung der Sammlungen in das Denkmalbuch (2013, erweitert 2020) wurde dieser Status auch rechtlich fixiert: Demnach stellen die historischen Sammlungen des Deutschen Volksliedarchivs – explizit unter Einschluss des Deutschen Musicalarchivs – ein „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“ dar; ihre Erhaltung liegt „wegen ihres besonderen Seltenheitswertes und dem hohen dokumentarischen und exemplarischen Wert“ im öffentlichen Interesse.²

2 Schreiben des Regierungspräsidiums Freiburg vom 3. Juli 2013 an das Deutsche Volksliedarchiv.

3. Präsentation: Das ZPKM ist an der öffentlichen Präsentation seiner Sammlungen interessiert und fungiert in vielerlei Weise als Leihgeber – von einzelnen Exponaten bis zu wesentlichen Sammlungsbestandteilen. Allerdings hat das ZPKM nicht selbst die Aufgabe, Ausstellungen zu kuratieren.

Sammlungsbeschreibung

1. Deutsches Volksliedarchiv, gegründet 1914

Die Sammlung „Deutsches Volksliedarchiv“ bietet die bedeutendsten und umfangreichsten Bestände zum historischen Popularlied im deutschsprachigen Raum. Zum Kernbestand zählen:

- Liedbelege aus empirischer Sammlungstätigkeit: rund 252.000 Liedaufzeichnungen (vor allem Signaturbereich A- und E-Nummern)
- Liedflugschriften: rund 14.000 Liedflugblätter und -flugschriften (15. bis 20. Jahrhundert; Originale und Sekundärformen)
- singuläre handschriftliche Liederbücher: rund 720 private Liedersammlungen bzw. -aufzeichnungen (spätes 18. bis 20. Jahrhundert; Originale und Sekundärformen)
- singulärer Bibliotheksbestand zu deutschsprachigen und ausländischen Volksliedern (vor allem Signaturen-Gruppen V und AV)
- Tonträger (Wachswalzen, Tonbänder, Schellack- und Vinyl-Platten, CDs)
- Bildquellen (u. a. 4.796 Liedpostkarten)
- Lieddokumentation zu deutschsprachigen Volks- und Kinderliedern: über 20.000 Arbeitsmappen sowie umfangreiche Zettelkataloge (nach Liedincipits und Incipitvarianten, inhaltlichen Motiven, Verfassern und Komponisten, regionaler Herkunft, Melodien, Sammlern und Tradenten/Sänger*innen).

Weitere bedeutende Teilbestände bilden die Nachlässe profilierter Forscher (z. B. Johannes Koepp, Erich Seemann, Louis Pinck, Dave Harker, Inge Lammel, Walter Salmen) und Musiker (z. B. Peter Rohland) sowie Spezialsammlungen zu unterschiedlichen Quellenbereichen, z. B. die Sammlung Erster Weltkrieg (u. a. rund 14.000 Kriegsgedichte, 3.000 Soldatenlieder), Sammlung Schellackplatten „Arbeitermusikultur Klaus-Jürgen Hohn“ (rund 900 Tonträger) und die Sammlung Musikalien-Leihanstalt Schaumburg (über 10.000 Notendrucke, vornehmlich aus dem 19. Jahrhundert).

Die Sammlung „Deutsches Volksliedarchiv“ basiert in ihren Grundzügen auf der langjährigen Forschungstradition der akademischen Volkskunde, in ihrer Entwicklung von germanistisch-philologisch geprägten Forschungskonzepten hin zu einer historisch-kritischen Popularliedforschung. Ursprünglich von der volkskundlichen Forschung mit Liedaufzeichnungen aus „münd-

licher Überlieferung“ ausgehend, wurden in den zurückliegenden über 100 Jahren auf zunehmend breiter Grundlage populäre Lieder jeglicher Art in den verschiedensten medialen Formen gesammelt, darunter auch politische Lieder und Schlager. Die Bestände der Sammlung „Deutsches Volksliedarchiv“ transzendieren die verschiedenen regionalen Volksliedsammlungen, deren Materialien weitgehend auch in die Sammlung „Deutsches Volksliedarchiv“ eingeflossen sind und von denen nur wenige noch aktiv sind, z.B. das Volksmusikarchiv Oberbayern in Bruckmühl, das Institut für Europäische Musikethnologie der Universität Köln (ehemals: Rheinisches Volksliedarchiv), die Liedsammlung des Instituts für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa (IVDE, Freiburg i. Br.; ehemals: Johannes-Künzig-Institut) und das Schweizerische Volksliedarchiv (Universität Basel).

Wissenschaftlich wird das Deutsche Volksliedarchiv u. a. durch das zentrumseigene „Historisch-kritische Liederlexikon“ ausgewertet (www.liederlexikon.de).

2. Deutsches Musicalarchiv, gegründet 2010

Das Deutsche Musicalarchiv wurde als Teilbestand des damaligen Deutschen Volksliedarchivs gegründet. Maßgeblicher Initiator war der Berliner Theaterwissenschaftler Dr. Wolfgang Jansen, der einerseits seine Privatsammlung dauerhaft in öffentliche Hände überführen und damit der Forschung zur Verfügung stellen, andererseits ein dynamisch wachsendes Archiv für das populäre Musiktheater begründen wollte.

Das damalige Deutsche Volksliedarchiv übernahm schließlich die Bestände von Jansen und etablierte das „Deutsche Musicalarchiv“ als Sammlungs- und Forschungsstätte für das populäre Musiktheater.

Das Deutsche Musicalarchiv umfasst verschiedene Medien- und Materialarten, vor allem:

- Schriftgut (hier vor allem Programmhefte und Zeitschriften)
- Grafik (Plakate) sowie
- Tonträger und AV-Medien (Videos, DVDs)

In kleineren Mengen sind auch Fotos und Objekte (Merchandise-Artikel) vorhanden; von der Staatsoperette Dresden liegen digitale Daten vor. Die Sammlungen stammen von institutionellen (Verlage, Theater) und privaten Donatoren (Wissenschaftler, Sammler, Fans).

2011 wurde in Berlin der Förderverein „Freunde und Förderer des Deutschen Musicalarchivs“ gegründet. Dieser Verein unterstützt das Deutsche Musicalarchiv durch die Zuführung von Sammlungsgut und durch die Vernetzung in die Theaterwelt. Der größte Teil der Sammlungen verdankt sich der Initiative dieses Vereins und seiner Mitglieder. Zusammen mit den Freunden und Förderern veranstaltet das ZPKM regelmäßig ein Jahresmeeting, das alternierend in Freiburg und an auswärtigen Orten mit Musicalbezug stattfindet.

Wissenschaftlich wird das Material des Deutschen Musicalarchivs durch ein Online-Projekt (Ur- und Erstaufführungen des populären Musiktheaters im deutschsprachigen Raum seit 1945, www.musicallexikon.eu) erschlossen.

3. Archiv für Popmusikkulturen, gegründet 2011

Die Entwicklung der populären Musikformen ist wesentlich von den (Re-)Produktionslogiken der Massenmedien geprägt. Popmusik fußt auf einem im Tonstudio vollzogenen aufwendigen Sounddesign, mit dessen Hilfe Werte, Interessen und Haltungen gleichsam sinnlich repräsentiert werden, und das, auf Tonträger gebannt, seinen Weg in die Alltagswelten der Rezipienten findet. Ferner ist Popmusik integraler Bestandteil sowohl von audiovisuellen Medienkulturen (s. Videoclip, Musik-/Konzertfilm, Filmmusik) als auch von Printmedienkulturen, letzteres gleichermaßen als Primärtext (Songbooks, Lyrics in Booklets) und Sekundär- bzw. Paratext (Interviews, Rezensionen, [Auto]-Biographien, Plakate etc.). Vorausgesetzt werden kann also eine Plurimedialität des popmusikalischen Produktions-, Distributions- und Rezeptionskomplexes, welcher in einzelnen Fällen transmediale Verknüpfungen zeitigt. Sammlungen zur populären Musik nach 1950 sollten darauf hinzielen, diese Medienvielfalt populärer Musikkultur abzubilden.

Die Bestände umfassen aktuell über 50.000 Objekte, von Tonträgern und Filmen über Printerzeugnisse bis zu Merchandise-Produkten. Wichtige Teilbestände sind:

- Sammlung Jörn Stubbmann (20.000 Vinyl-Singles von ca. 1950 bis 1990)
- Sammlung Klaus Baberg (5.000 Tonträger mit Unterhaltungsmusik)
- Reinhold Karpp Rolling Stones Collection (Depositum mit 15.000 Tonträgern sowie Büchern, Zeitungsausschnitten, Fankorrespondenz und Merchandise-Produkten)
- Bestand der Zeitschrift Musikmarkt (umfasst alle Hefte der insgesamt 57 Jahrgänge [1959-2016] sowie 20.000 Fotografien).

Systematisch angekauft wurden ferner die Nr.-1-Alben in Deutschland (BRD) von 1962 bis 2013 (678 Tonträger), Musikalben der erfolgreichsten Interpreten in Deutschland nach zertifizierten Einheiten (= Gold-/Platin-Auszeichnungen), Plätze 1 bis 25 (425 Objekte [LP/CD/DVD]), 170 Songbooks der erfolgreichsten Pop-Künstler in Deutschland (BRD) nach zertifizierten Einheiten, Plätze 1 bis 25, sowie Tonträger (LPs) aus dem Bereich Rock/Pop, veröffentlicht durch das Musiklabel der DDR, Amiga (Eigenproduktionen und Lizenz-Platten; 321 Objekte). Um den audiovisuellen Bereich zu stärken, werden Konzertfilme angeschafft (derzeit etwa 170 Objekte).

Wissenschaftlich wird das Archiv für Popmusikkulturen u.a. durch das zentrumseigene „Songlexikon. Encyclopedia of Songs“ ausgewertet (www.songlexikon.de).

4. Tonträgersammlung

Die Tonträgersammlung des ZPKM umfasst Medienformate von Wachswalzen über Schellack- und Vinylschallplatten bis hin zu Tonbändern und Tonkassetten, CDs und DVDs. Thematisch sind Bestände aus dem Deutschen Volksliedarchiv, dem Deutschen Musicalarchiv sowie dem Archiv für Popmusikulturen vertreten, insofern seien sie im Detail hier nicht mehr aufgeführt. An dieser Stelle sei nur erwähnt, dass die Zahl der Medieneinheiten bei etwa 90.000 liegt. Wichtige Teilbestände mit historischem Material bzw. Material aus der Feldforschung sind digitalisiert. Ein wichtiger Aufgabenbereich der Tonträgersammlung – und der Grund, diese Struktur einerseits von den gemischten Einzelsammlungen und andererseits den thematischen Sammlungsbereichen zu separieren – ist der Fokus auf die Materialität der Tonträger und die besonderen Anforderungen der Konservierung, Lagerung, Langzeitarchivierung und Nutzbarmachung für die Forschung.

5. Audiogerätesammlung

Die Audiogeräte-Sammlung des ZPKM umfasst Aufnahme- und Wiedergabegeräte aus den letzten einhundert Jahren – von schallmechanischen Geräten bis hin zu digitalem Hi-fi-Equipment. Die Anwendungsbereiche dieser Geräte erstrecken sich von der Feldforschung und professionellen Studioproduktion bis zum mobilen und Home Entertainment. Die Sammlung wurde 2017 gegründet, geht aber zum Teil auf ältere Bestände des Deutschen Volksliedarchivs zurück.

Die gesammelten Objekte repräsentieren derzeit folgende Mediengruppen: Wachswalze, Schellackplatte, Tondraht, Vinyl-Schallplatte, Tonband, Musikkassette, VHS, Compact Disc, MiniDisc, DigitalCompactDisc (DCC) und digitale Datenspeicher. Neben den eigentlichen Geräten werden auch Peripheriegeräte, Bedienungsanleitungen und Schaltpläne, spezielle Tonträgerformate und andere Objekte, die Auskunft über die Nutzung geben, gesammelt.

Die zum großen Teil funktionstüchtigen Exponate der Audiogeräte-Sammlung werden vor allem im Rahmen der akademischen Lehre, für die wissenschaftliche Forschung und für Ausstellungen genutzt.

6. Grafiksammlung

Die Grafiksammlung des ZPKM geht ebenfalls aus Beständen des Deutschen Volksliedarchivs hervor. Sie umfasst historische und zeitgenössische Grafik zum Lied bzw. zum Singen und eine umfangreiche Sammlung von Liedpostkarten. In späterer Zeit sind Plakate von Liedermachern und schließlich Plakate des populären Musiktheaters (insbesondere Operette und Musical) hinzugekommen; letztere bilden heute quantitativ den Schwerpunkt (rund 1.300 Plakate). Durch eine Schenkung ist zudem das Foto-Archiv der ehemaligen Zeitschrift „Musikmarkt“ in

den Besitz des ZPKM gekommen, in dem 20.000 Originalfotos von europäischen Künstler*innen sowie Bands und Ensembles aus dem Pop- und Klassikbereich versammelt sind.

Sammlungsprofil und Sammlungsperspektiven

Die Sammlungen des ZPKM sind nicht nur im nationalen, sondern auch im internationalen Vergleich einzigartig. Dies gilt in wichtigen Teilbereichen für die Materialfülle (Volksliedarchiv, Musicalarchiv, Einzelsammlungen im Popmusikarchiv). Als Alleinstellungsmerkmal des ZPKM sind jedoch zwei andere Merkmale hervorzuheben: Das ZPKM sammelt als einzige Forschungs- und Dokumentationseinrichtung populäre Musik in ihrer gesamten Breite von der Vergangenheit bis zur Gegenwart. Es sucht dabei, ein Höchstmaß an Repräsentativität herzustellen. Das bedeutet: Ziel ist, zu allen wichtigen Strömungen, Epochen, Stilen, Genres und Gattungen populärer Musik Material zu sammeln, als Kulturerbe zu bewahren und sowohl der Forschung und der Lehre als auch einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Sammlungen populärer Musik können vom ZPKM nur selten zielgerichtet erworben werden: Einerseits fehlen hierfür die notwendigen Mittel, andererseits gibt es keinen differenzierten Anbietermarkt. Das ZPKM ist daher in hohem Maße auf Schenkungen und Nachlässe angewiesen; in der jüngsten Vergangenheit hat insbesondere das Deutsche Musicalarchiv sehr stark von solchen Zugängen profitiert.

Wichtige Perspektiven der Freiburger Sammlung stellen die Plurimedialität und Materialität ihrer Objekte dar: In ihrer medialen Verschiedenheit zeigen sie Facetten populärer Musik (und populärer Kultur) auf, in ihrer Materialität verweisen sie auf soziale Bedeutung und Praktiken, primär in Prozessen der Aneignung und Tradierung (etwa Singen aus Liederbüchern, Abspielen von Tonträgern), sekundär in der wissenschaftlichen Beschäftigung. Das ZPKM bindet diese Aspekte in die akademische Lehre mit ein.

Über die Neuaufnahme von kleinen und mittelgroßen Sammlungen entscheidet die Geschäftsführende Direktorin / der Geschäftsführende Direktor im Rahmen von § 5, Abs. 2, Nr. 1 der Verwaltungs- und Benutzungsordnung (Führung der laufenden Geschäfte in eigener Verantwortung). Bei großen Sammlungen wird ein Beschluss des Gesamtdirektoriums herbeigeführt. Sind Vertragsabschlüsse herbeizuführen, ist das Justizariat einzubeziehen; zeichnungsberechtigt ist die Rektorin bzw. der Rektor der Universität. Bei der Neuaufnahme von Sammlungen sind neben der Archivwürdigkeit die Aspekte der Unterbringung und der Wirtschaftlichkeit zu prüfen.

Inventarisierung und wissenschaftliche Erschließung

Die Bestände des ZPKM werden über etablierte Erschließungssysteme erfasst. Derzeit sind in Gebrauch:

- Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB) für alle typischen Bibliotheksmaterialien (Bücher, Zeitschriften)
- Kalliope (Verbunderfassungssystem, insbesondere für Autographen und Nachlässe, betrieben von der Staatsbibliothek zu Berlin)
- FreiDok plus (Publikationssystem der Universitätsbibliothek Freiburg, geeignet für Online-Veröffentlichung von Aufsätzen und Forschungsdaten; vom ZPKM auch genutzt für die Publikation von Online-Nachweisinstrumenten)
- Augias (Archivsoftware, vom ZPKM 2018 angeschafft, welche die Erfassung und Online-Präsentation von Erschließungsdaten und Digitalisaten ermöglicht).

Aufgrund der Fülle des vorhandenen und eingehenden Materials beschränkt sich das ZPKM in der Regel auf die Formalerschließung; die Erschließungstiefe schwankt je nach Material-/ Medienart und mit den Sammlungen verbundenen wissenschaftlichen Fragestellungen. Der Workflow ist der Medienart angepasst.

Die historischen Zettelkataloge wurden beim Institutsumzug 2012 weitgehend in einem Raum zusammengefasst und stehen der Forschung, auch der wissenschaftsgeschichtlichen, uneingeschränkt zur Verfügung. Sie sind integraler Sammlungsbestandteil und bleiben dauerhaft physisch erhalten und zugänglich.

Sicherungsverfilmung und Digitalisierung

Das ZPKM hat sich bereits in verschiedenen Projekten um die Sicherung seiner Bestände bemüht, etwa mit der Verfilmung von Gebrauchsliederbüchern, der Digitalisierung seiner Liedflugschriftenbestände (www.vd-lied.de) oder der Tonaufzeichnungen aus Feldforschungsbeständen (www.danok.eu) und von in konservatorischer Hinsicht problematischen Medien wie Tonbändern und Lackschnitt- und Decelithplatten.

Zurzeit wird der historische Kernbestand des Deutschen Volksliedarchivs, die Belege aus empirischer Sammlungstätigkeit (Signaturengruppe A), im Rahmen der Bundessicherungsverfilmung verfilmt und digitalisiert. Die dem ZPKM zur Verfügung gestellten Digitalisate werden zur Schonung der historischen Bestände beitragen und neue Möglichkeiten der Präsentation bieten. Die Sicherungsfilmreihen werden im Zentralen Bergungsort der Bundesrepublik dauerhaft eingelagert. Es ist erklärtes Ziel des ZPKM, diese Verfilmungs- und Digitalisierungsstrategie fortzusetzen, wobei die öffentliche Präsentation angestrebt, aber aus praktischen Gründen (s. Infrastrukturelle Voraussetzungen) nur in Teilbereichen umgesetzt werden kann.

Infrastrukturelle Voraussetzungen

Der Erwerb, die Unterbringung und die Erschließung bzw. Betreuung von Sammlungen hängen von infrastrukturellen Gegebenheiten ab, die das ZPKM nicht selbst garantieren kann. Es ist wie jedes wissenschaftliche Institut auf Planungssicherheit hinsichtlich der personellen, finanziellen und räumlichen Ressourcen angewiesen. Jegliche Sammlungsstrategie hängt von dieser Planungssicherheit ab.

Zurzeit sind die Sammlungen in drei Gebäuden untergebracht; zur Betreuung der Sammlungen und der Bibliothek stehen 1,5 Stellen Dokumentation E9, eine halbe Stelle Bibliotheksdienst E9 sowie eineinhalb Stellen im Bibliotheks- und Archivdienst E6 zur Verfügung.

Das ZPKM bemüht sich, die infrastrukturellen und personellen Standards im gesamtuniversitären Rahmen aktuell zu halten bzw. ggf. zu verbessern. Archivalisch/konservatorisch sind allerdings optimale Bedingungen nur durch einen Neubau mit ausreichendem Raumvolumen zu realisieren.

Vernetzung

Das ZPKM ist seit 2018 Teil des „Archivnetzwerk Pop“. Dieses Netzwerk wurde als Verbund deutscher Archive mit popkulturellen Sammlungen (also über die Musik hinausgehend) gegründet. Gründungsmitglieder des Verbundes sind das Pop-Archiv der WWU Münster, das Archiv der Jugendkulturen e. V. Berlin, das Archiv für populäre Musik im Ruhrgebiet e. V. Dortmund, das Musikarchiv NRW Köln, das Lippmann+Rau-Musikarchiv Eisenach und das Rock'n'Popmuseum Gronau. Die genannten Archive haben die Aufgabe, popkulturelle Quellen zu sammeln, zu bewahren und zu erschließen. Ziel des Netzwerkes ist es auch, die Arbeit dieser Archive und die dort gesammelten popkulturellen Quellen in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.³

Ebenso engagiert sich das ZPKM im Arbeitskreis der wissenschaftlichen Sammlungen der Universität Freiburg und darüber hinaus in einem Arbeitskreis Freiburger Archive.

Die Bibliothek des ZPKM steht in regelmäßigem und institutionalisiertem Austausch mit der Universitätsbibliothek, dem Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität und der Bibliothek der Hochschule für Musik Freiburg. Dies schließt fachliche Absprachen bei Übernahmen von Buchnächlässen mit ein. Das ZPKM ist zudem Mitglied der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Musikdokumentationszentren (IVMB / AIBM / IAML).

³ Vgl. <http://www.archivnetzwerk-pop.de/> [6. Juli 2018].

Strategische Weiterentwicklung der Sammlungen

Bislang wurden die Sammlungen weitestgehend als eigenständige Abteilungen des Zentrums weitergeführt. Perspektivisch ist angedacht, die Sammlungen über thematisch orientierte Forschungsprojekte stärker als bisher in Dialog zu bringen. Dies hat den Vorteil, quer zu den Sammlungsbeständen thematische Forschung (etwa zur ökonomischen oder politischen Dimension populärer Kultur und Musik) voranzutreiben, welche die Bestände vergleichend und historisch kontextualisierend in den Blick nimmt. Um forschungsstrategisch geeignete Themen zu identifizieren, wird das ab 2019 neu eingeführte regelmäßige Austauschformat der MitarbeiterInnen genutzt. Hier sollen aus den Sammlungsbeständen und den bisherigen Forschungsleistungen heraus, Querschnittsthemen benannt werden, die in Drittmittelforschung und anderen Formaten Sammlung und Forschung am Zentrum noch stärker als bisher verknüpfen.